Erfahrungsbericht

Austausch an der University of Calgary

September 2025 bis April 2026

Lukas Hölzl



Abbildung 1: Calgary bei Nacht

Inhaltsverzeichnis

1 Motivation ... 3
2 Bewerbung am IBB ... 3
3 Vorbereitung vor Abflug ... 4
3.1 Einschreibung und Kurswahl an der Universität Calgary ... 4
3.2 Visum ... 5
3.3 Wohnungssuche und Unterkunft ... 5
3.4 Versicherungen ... 6
3.5 Flüge ... 7
3.6 Kreditkarte ... 7
3.7 Mobilfunk ... 8
3.8 Internationaler Führerschein ... 8
4 Studium an der University of Calgary ... 9
4.1 Studienalltag und Prüfungen ... 9
4.2 Kurse im Fall-Term ... 11
4.3 Kurse im Winter-Term ... 11
5 Freizeit in Calgary ... 12
5.1 Sportangebote ... 12
5.2 Stadt Calgary ... 12
5.3 Rocky Mountains ... 14
6 Fazit ... 16

1 Motivation

Bereits nach der 10. Klasse durfte ich wertvolle Auslandserfahrungen sammeln, als ich ein Schuljahr an einer Highschool in Wisconsin, USA, verbrachte und bei einer amerikanischen Gastfamilie lebte. Auf diese Zeit blicke ich noch immer sehr gerne zurück, da sie mich persönlich sehr geprägt hat und mir gezeigt hat, wie es ist, in einer anderen Kultur zu leben. Noch heute habe ich engen Kontakt zu meiner Gastfamilie und zu Freunden aus dieser Zeit. Als ich vom Calgary-Austausch erfahren habe, wusste ich also direkt, wie wertvoll so eine Erfahrung ist.

Auch die Stadt Calgary hatte mich sehr fasziniert. Während eines Roadtrips mit meinen amerikanischen Freunden im Sommer vor meinem Aufenthalt in Kanada sind wir durch Calgary gefahren und haben sogar einen kleinen Halt an der Uni eingeplant. Ich war beeindruckt von der lebendigen Atmosphäre der Stadt und vor allem der Nähe zur Natur, insbesondere zum Banff-Nationalpark.

Des Weiteren zählt die Universität Calgary zu den führenden Hochschulen in Kanada und genießt auch international einen sehr guten Ruf. Besonders gut fand ich, dass aufgrund der langjährigen Partnerschaft mit der Universität Stuttgart die Möglichkeit besteht, sich alle Module anrechnen zu lassen. Somit konnte ich meinen Bachelor ohne Unterbrechung abschließen.

2 Bewerbung am IBB

Das Institut für Baustatik und Baudynamik, IBB, betreut an der Universität Stuttgart den Austausch mit der University of Calgary. Studierende können im Fall- und Winter Term in Kanada studieren. Ein besonderer Vorteil gegenüber anderen Austauschprogrammen ist, dass die in Kanada erbrachten Studienleistungen in Stuttgart relativ unkompliziert anerkannt werden können.

Die Bewerbung startet ungefähr Mitte November mit der Informationsveranstaltung zum Austauschprogramm. Dort erfährt man, wie das Programm abläuft, welche Voraussetzungen es gibt und welche organisatorischen Schritte nötig sind. Zu den Bewerbungsunterlagen zählen zum Beispiel ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und eine Übersicht der bisherigen Studienleistungen sowie das Abiturzeugnis. Es ist sinnvoll, sich vor der Bewerbung über das Studienangebot in Calgary und die Einbindung des Aufenthalts in das eigene Studium zu informieren.

Nach der schriftlichen Bewerbung wird jeder Bewerber zu einem Auswahlgespräch am IBB eingeladen, wo man sich mit Herrn Prof. Bischoff (IBB), Herrn Prof. Sneeuw (GIS), Frau Langer (IZ) und Herrn Jakob (Betreuer des Austauschs) in einem

lockeren Gespräch über die persönlichen Gründe des Austauschs unterhält. Es hilft, sich auf Fragen zur eigenen Motivation und zum geplanten Aufenthalt vorzubereiten. Sowohl die Zusage als auch die ersten Schritte zur Vorbereitung erfolgen noch am selben Tag.

3 Vorbereitung vor Abflug

Bei der Vorbereitung auf das Austauschjahr laufen mehrere Schritte gleichzeitig. Die Einschreibung an der Uni Calgary, die Beantragung fürs Visum und die Wohnungssuche beeinflussen sich zum Teil gegenseitig. Beispielsweise kann man sich nicht für ein Visum bewerben, wenn man sich noch nicht an der Uni Calgary eingeschrieben hat. Die Bearbeitungszeit für das Visum kann mehrere Wochen bis Monate dauern, weshalb man möglichst früh alle Dinge angehen soll, damit alles rechtzeitig vor Abflug fertig wird. Die Checkliste des IBB hilft dabei, den Überblick zu behalten. Der Semesterstart in Calgary fällt meist in die erste Septemberwoche. Da die Prüfungsphase in Stuttgart bis Ende September gehen kann, ist es sinnvoll, seine Prüfungen dementsprechend zu planen. In der Vergangenheit hat es manchmal schon mal funktioniert, eine Prüfung vorzuziehen. Falls es also terminlich nicht klappt, ist es sicherlich ein Versuch wert, die jeweilige Ansprechperson zu kontaktieren.

3.1 Einschreibung und Kurswahl an der Universität Calgary

Nach der Zusage in Stuttgart bewirbt man sich an der University of Calgary. Die Gasthochschule stellt dazu Informationen und einen Zugang zur Anmeldung zur Verfügung. Die Zusage kann einige Tage dauern. Man muss persönliche Angaben machen und Unterlagen zum bisherigen Studium einreichen. Auch die geplante Kurswahl ist Teil der Vorbereitung. So kann man früh klären, welche Veranstaltungen fachlich passen und welche Voraussetzungen dafür nötig sind.

Bei der Kursanmeldung spielen die sogenannten Prerequisites (Vorleistungen) eine wichtige Rolle. Das sind Vorkenntnisse oder bestandene Module, die man braucht, um an einem Kurs teilnehmen zu können. Studienleistungen aus Stuttgart müssen dafür manchmal geprüft und im System freigegeben werden, damit man sich für Kurse in Calgary anmelden kann. Besonders bei höheren Ingenieurkursen sollte man genug Zeit für Rückfragen und das Einreichen von Unterlagen einplanen.

Anders als in Stuttgart sollte man sich zudem schnell für die Kurse anmelden, weil es für manche Kurse nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen gibt und manche Veranstaltungen schnell ausgebucht sind. Es ist deshalb empfehlenswert, sich auch über Alternativen zu informieren, falls man für einen Kurs nur auf die Warteliste gesetzt wird. Des Weiteren sollte man sich informieren, welche Kurse in Deutschland anerkannt werden können. Dafür gibt es eine Liste vom IBB. Falls ein Kurs dort nicht

aufgeführt ist, ist es wichtig, sich mit den Modulverantwortlichen in Stuttgart in Verbindung zu setzen, sonst ist eine Anrechnung nicht garantiert.

3.2 Visum

Die Einreise zu organisieren, kostet viel Zeit. Mein Antrag wurde erst ein paar Wochen vor Abflug genehmigt, deshalb kann ich es nicht oft genug sagen: so früh wie möglich anfangen!

Um einreisen zu können, muss man ein Study Permit beantragen. Hierfür benötigt man einen gültigen Reisepass. Wichtig ist vor allem auf das Ablaufdatum zu achten. Der Reisepass sollte mindestens bis zum Ende des Austauschprogramms gültig sein. Falls das nicht der Fall ist, sollte man sich unbedingt um einen neuen Reisepass kümmern. Zudem braucht man für den Antrag auf das Study Permit die Zulassung der Uni Calgary sowie einen Finanzierungsnachweis. Den Antrag stellt man online bei der kanadischen Einwanderungsbehörde (IRCC). Die Antragskosten müssen mit einer Kreditkarte bezahlt werden.

Um eine Genehmigung zu erhalten, ist es zudem notwendig, seine Fingerabdrücke abzugeben. Dafür vereinbart man einen Termin entweder in Düsseldorf oder in Berlin. Sobald alle Dokumente und Daten von der Einreisebehörde bearbeitet wurden, erhält man seinen Letter of Introduction, welchen man bei seiner Ankunft am Flughafen in Kanada vorzeigt. Anschließend erhält man das Study Permit. Wichtig ist es vor allem, alle wichtigen Nachweise und Dokumente in Papierform auszudrucken und mitzunehmen. Ich wurde zum Beispiel bei der Einreise aufgefordert, nachzuweisen, dass ich einen Wohnheimplatz habe. Aus diesem Grund ist es wichtig, seine Unterlagen gut zu organisieren. Das gilt auch, wenn man während seines Aufenthalts in ein anderes Land reist und anschließend wieder nach Kanada einreist.

3.3 Wohnungssuche und Unterkunft

Für die Unterkunft gibt es zwei Möglichkeiten: ein Wohnheim auf dem Campus oder eine Wohnung außerhalb der Universität. Ich persönlich kann es nur empfehlen, auf dem Campus zu wohnen, da es meist günstiger ist und man nur kurze Wege zu Vorlesungen, Prüfungen und Sportangeboten hat. Des Weiteren kommt man viel einfacher mit anderen Studierenden in Kontakt. Zudem sind vor allem Wohnheimevents wie zum Beispiel Spieleabende, Kochkurse usw. eine einfache Möglichkeit, früh Freundschaften zu knüpfen.

Die Wohnheimplätze sind jedoch begehrt und nur begrenzt verfügbar. Deshalb sollte man sich so früh wie möglich für einen Platz bewerben. Man kann bei der Bewerbung bestimmte Wohnheime priorisieren. Man wird also nicht zufällig einem Wohnheim zugeteilt. Ich habe in einem Zweierapartment in der Crowsnest Hall gewohnt. Ich

habe mich mit meinem Mitbewohner und seinen Freunden direkt sehr gut verstanden. Er konnte mir am Anfang viele hilfreiche Tipps bezüglich des Studiums, des Einkaufs und der Restaurants geben, was mir den Einstieg auf jeden Fall erleichtert hat. Ich kann also nur empfehlen, sich ein Zweierapartment zu nehmen.

Die Wohnheimzimmer sind eingerichtet, aber es fehlen Sachen wie Bettwäsche, Geschirr oder Kochutensilien für den Alltag. Hier kommen die sogenannten German Lockers ins Spiel. In diesem gemeinsamen Lager geben frühere deutsche Austauschstudierende ihre Sachen weiter. Dazu zählen zum Beispiel Bettwäsche, Töpfe, Besteck und andere Haushaltsartikel. Bevor man also größere Anschaffungen macht, sollte man schauen, was schon da ist. Am Ende des Aufenthalts kann man gut erhaltene Dinge für die nächste Gruppe dalassen.



Abbildung 2: Crowsnest Hall

3.4 Versicherungen

Bei der Krankenversicherung zählt vor allem, wie lange man bleibt. Eine Versicherung für kurze Urlaubsreisen passt oft nicht zu einem achtmonatigen

Austausch. Vor dem Abschluss sollte man deshalb genau schauen, ob der komplette Zeitraum in Kanada versichert ist. Auch eine mögliche Selbstbeteiligung und welche Leistungen die Versicherung abdeckt, sind wichtig. Ich hatte meine Versicherung bei der LVM.

Die private Haftpflichtversicherung ist ebenfalls wichtig. Für die Unterkunft ist manchmal ein Nachweis über den Versicherungsschutz im Ausland erforderlich. Die eigene Versicherung stellt auf Anfrage eine Bestätigung auf Englisch aus. Man sollte vorher klären, wie lange und in welchem Umfang der Schutz in Kanada gilt. Diese Unterlagen sollte man am besten schon vor der Abreise haben und auf jeden Fall mitnehmen.

3.5 Flüge

Die Flugplanung sollte zu den Terminen der Uni Calgary und der Unterkunft passen. Man muss sich genau informieren, wann man sein Zimmer beziehen kann. Auch wenn ich selbst nicht die Chance dazu hatte, kann ich empfehlen, eine Woche vor dem Vorlesungsbeginn anzukommen. So hat man Zeit, sich einzurichten, den Campus zu erkunden und die Einführungsveranstaltungen zu besuchen.

Wenn man Hin- und Rückflug zusammen buchen möchte, kann es sein, dass das erst ab Mai geht, da der Rückflug bei vielen Airlines frühestens ein Jahr im Voraus gebucht werden kann. Generell ist es günstiger, beide Flüge zusammen zu buchen (Roundtrip), als zwei separate Oneway-Flüge.

Für den Rückflug ist der Termin der letzten Prüfung entscheidend, da man nach der letzten Prüfung nur 2 Tage Zeit hat, auszuziehen, wenn man keine Verlängerung beantragt. Die Prüfungstermine kennt man bis ca. Februar nicht, weshalb es auf jeden Fall Sinn macht, die Flüge flexibel zu buchen.

Wer Ski- oder anderes Sportgepäck mitnimmt, sollte vor der Buchung die Gepäckregeln prüfen.

3.6 Kreditkarte

Kartenzahlung gehört in Kanada zum Alltag. Wer eine Karte mit niedrigen oder keinen Gebühren für Zahlungen in kanadischen Dollar hat, kommt günstiger weg. Es lohnt sich, sich über mögliche Fremdwährungsgebühren, die Bedingungen für Bargeldabhebungen und das verfügbare Limit zu informieren. Bereits bei der Vorbereitung werden Onlinezahlungen fällig, zum Beispiel die Visumsgebühren oder die Anzahlung fürs Wohnheim. Ich hatte sowohl meine Kreditkarte als auch meine Debitkarte von der DKB. Bei der DKB zahlt man mit Aktivstatus keine Gebühren für Käufe in Fremdwährungen. Eine weitere Empfehlung ist die Gebührenfrei Mastercard Gold von der Advanzia Bank.

Für normale Einkäufe reicht oft eine Debitkarte. Für Mietwagen oder Buchungen mit Kaution fordern viele Anbieter jedoch eine Kreditkarte. Eine zweite Karte als Reserve ist sinnvoll, falls eine gesperrt wird oder eine Zahlung scheitert. Bargeld habe ich nur sehr selten gebraucht. Trotzdem lohnt es sich, ein bisschen Bargeld für den Notfall dabei zu haben.

3.7 Mobilfunk

Mit einer eSIM kann man direkt nach der Landung mobiles Internet nutzen. Man kann sie vorher einrichten und braucht dafür keine physische SIM-Karte zu tauschen. Das eigene Smartphone muss allerdings eSIMs unterstützen. Ein weiteres Problem ist, dass man mit den meisten eSims nicht telefonieren kann, außer man zahlt extra. Da ich meinen Mobilfunkvertrag bei Vodafone hatte, konnte ich ein Auslands-Paket buchen, bei dem ich mein Handy wie in Deutschland für 10€ pro Monat weiterbenutzen konnte. Für so ein gutes Angebot kann es sich auf jeden Fall lohnen, zu Vodafone zu wechseln. Es lohnt sich aber auf jeden Fall beim eigenen Anbieter nachzufragen. Der einzige Nachteil ist, dass man seine deutsche Telefonnummer behält. Für manche Apps, zum Beispiel für die Waschmaschinen-App im Wohnheim oder für die Eröffnung eines kanadischen Bankkontos, benötigt man häufig eine kanadische Telefonnummer. Die dritte Möglichkeit ist, dass man sich eine kanadische Sim-Karte kauft. So würde man eine kanadische Nummer bekommen und den Problemen somit aus dem Weg gehen. Allerdings ist das wahrscheinlich auch die teuerste Option.

In Calgary war mobiles Internet bisher immer verfügbar. In den Rocky Mountains gibt es aber viele Stellen ohne Empfang. Wer Ausflüge plant, sollte deshalb wichtige Informationen und Karten vorher herunterladen und nicht darauf setzen, unterwegs immer online zu sein.

3.8 Internationaler Führerschein

Der internationale Führerschein ist vor allem dann ein Vorbereitungsthema, wenn man in Kanada ein Auto mieten oder längere Fahrten unternehmen möchte. Als Student muss man keinen kanadischen Führerschein beantragen, da man als non-resident gilt. Allerdings braucht man unbedingt einen internationalen Führerschein, da die Polizei und die Behörden in Alberta Dokumente auf Englisch verlangen. Der deutsche Führerschein wird vor Ort nur in Kombination mit einer offiziellen Übersetzung anerkannt. Der internationale Führerschein erfüllt genau diesen Zweck. Er ist kein eigenständiges Dokument, sondern dient als englischsprachiger Zusatz und muss daher vor der Abreise bei der lokalen deutschen Führerscheinstelle oder dem Bürgeramt für rund 15 Euro beantragt werden.

4 Studium an der University of Calgary

Der Austauschzeitraum von September bis April besteht aus zwei Studienabschnitten: dem Fall-Term von Anfang September bis Weihnachten und dem Winter-Term von Januar bis Ende April. Zwischen den beiden Abschnitten liegen die Weihnachtsferien. Während der beiden Semester gibt es außerdem eine Reading Week oder Reading Break. Offiziell sollten Studierende in dieser Ferienwoche den Stoff nacharbeiten. Je nach Abgabefristen sind aber auch Ausflüge möglich. Ich habe beide Ferienwochen genutzt, um zu meiner Gastfamilie und meinen Freunden in den USA zu fliegen.

4.1 Studienalltag und Prüfungen

Der Studienalltag in Calgary unterscheidet sich meiner Meinung nach stark von dem in Stuttgart. In den meisten Kursen berechnet sich die Endnote aus mehreren Leistungen, die im Laufe des Terms erbracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Assignments (Hausübungen), kurze Tests oder Quizzes sowie ein Midterm Exam (Zwischenprüfung). Je nach Kurs kommen Laborberichte oder Gruppenprojekte dazu. Die Abschlussprüfung am Ende des Terms macht daher oft nur einen Teil der Gesamtnote aus (maximal 50%). Das nimmt natürlich etwas Druck ab, allerdings ist es erforderlich, über das ganze Semester hinweg nicht den Anschluss zu verlieren.

Die Prüfungsphase ist viel kürzer als in Stuttgart und dauert nur ca. 2 Wochen. Da sie auch direkt im Anschluss an das Vorlesungsende anknüpft, bleibt nur wenig Zeit zum Vorbereiten auf die Prüfungen. Da man allerdings im Idealfall den Stoff mit den vielen Abgaben über das Semester hinweg gut drauf hat, ist es nicht so schlimm wie es sich anhört.

Neben den Vorlesungen gibt es wie in Stuttgart auch Tutorials (Tutorium) und in einigen Fächern sogar Labore. In den Laboren führt man als Gruppe Versuche durch und wertet sie anschließend aus. In Geotechnical Engineering haben wir zum Beispiel mit Proctorversuchen untersucht, bei welchem Wassergehalt sich ein Boden am besten verdichten lässt. In einem weiteren Labor ging es darum, wie Wasser durch Sand fließt und unter welchen Bedingungen dabei Treibsand entsteht. In Environmental Engineering II haben wir Leitungswasserproben aus verschiedenen Teilen Calgarys auf ihren Chlorgehalt untersucht und die Ergebnisse miteinander verglichen. Diese Versuche haben mir besonders gut gefallen, weil man die Inhalte aus den Vorlesungen selbst ausprobieren und dadurch besser nachvollziehen konnte.



Abbildung 3: Die Bibliothek



Abbildung 4: Schulich School of Engineering

4.2 Kurse im Fall-Term

Kurs	Anrechnung in Stuttgart	Lehrperson	Prüfungsleistungen und Gewichtung
ENCI 551 Structural Engineering II	Baustatik	Bronwyn Chorlton	3 Quizzes: 45 % 4 Assignments: 10 % Final Exam: 45 %
ENCI 513 Structural Concrete Design	WeKo Teil 1	Mamdouh El-Badry	7 Assignments: 25 % Midterm Exam: 25 % Final Exam: 50 %
ENCI 581 Environmental Engineering II	Siedlungswasser - wirtschaft	Wendy Huang	Midterm Exam: 15 % 4 Assignments: 20 % 4 Group Labs: 20 % Group Project: 15 % Final Exam: 30 %
ENCI 657 Airport Planning and Engineering	Keine (evtl. im Master)	Alex de Barros	Hausarbeit: 100 % (Thema frei wählbar)

4.3 Kurse im Winter-Term

Kurs	Anrechnung in Stuttgart	Lehrperson	Prüfungsleistungen und Gewichtung
ENCI 423 Geotechnical Engineering I	Geotechnik 1	Richard Wan	6 Lab Reports: 15 % 5 Quizzes: 35 % Final Exam: 50 %
ENCI 473 Transportation Engineering I	Verkehrsplanung und Verkehrstechnik	Merkebe Demissie	3 Quizzes: 54 % Final Exam: 46 %
ENCI 557 Structural Steel Design	WeKo Teil 2	Mamdouh El-Badry	7 Assignments: 25 % Midterm Exam: 25 % Final Exam: 50 %
ASTR 209 Introduction to Astronomy	Keine	Philip Langill	12 Assignments: 36 % Midterm: 19 % Project: 10 % Participation: 5 % Final Exam: 30%

5 Freizeit in Calgary

5.1 Sportangebote

Die University of Calgary hat auf dem Campus viele Angebote für Sport neben dem Studium. Es gibt ein gratis Fitnessstudio, Schwimmbad, Squashplätze sowie Kletter- und Boulderbereiche. Im Olympic Oval kann man zudem Schlittschuh laufen. In den Sporthallen finden offene Angebote statt, zum Beispiel Basketball oder Volleyball als Drop-in Sessions. Die kurzen Wege auf dem Campus machen es leicht, solche Aktivitäten in den Unialltag einzubauen. Das große Angebot ermöglicht es außerdem, einfach Freundschaften zu knüpfen.

Schon vor meinem Abflug bin ich auf der Website der University of Calgary auf die sogenannten Intramural Leagues gestoßen. Das sind organisierte Sportligen, bei denen man sich sowohl als komplettes Team aber auch als Einzelperson anmelden kann. Ich habe mich für die Fußballliga angemeldet und dafür 125 CAD bezahlt. Das klingt zunächst nach viel Geld, hat sich für mich aber auf jeden Fall gelohnt. Ich wurde einem Team mit etwa 15 Personen zugeteilt, mit dem ich im Herbst ca. 2 mal pro Woche gegen andere Mannschaften gespielt habe. Es gab sowohl eine Gruppenphase als auch eine Endrunde mit Schiedsrichtern, Preisen und allem Drumherum. Ähnliche Angebote gibt es auch für Basketball, Volleyball und weitere Sportarten. Für mich war die Liga eine gute Möglichkeit, neben dem Studium Fußball zu spielen und neue Leute kennenzulernen.

Eine andere Option sind die studentischen Clubs. Am Anfang des Semesters stellen sich viele Clubs bei der Clubs Week vor. Dort kann man mit Mitgliedern reden und sehen, welche Clubs zu den eigenen Interessen passen, zum Beispiel der Boulder Club, der Ski Club und der Outdoor Adventure Club. Diese Clubs treffen sich regelmäßig und unternehmen sogar gemeinsame Ausflüge. So lernt man schnell Leute außerhalb der eigenen Kurse kennen.

Für Ausflüge außerhalb des Campus hilft das Outdoor Centre. Dort kann man Ausrüstung ausleihen wie zum Beispiel Ski, Snowboard, Zelte und vieles mehr. So muss man für einzelne Aktivitäten nicht alles kaufen oder aus Deutschland mitbringen.

5.2 Stadt Calgary

Calgary ist eine große Stadt, in der die Entfernungen den Alltag mehr prägen als in vielen deutschen Städten. Vom Campus aus ist der C-Train (vergleichbar mit der S-Bahn) die wichtigste Verbindung ins Stadtzentrum. Wer Ziele ansteuern will, die nicht an der Bahn liegen, muss oft mit umständlicheren Busverbindungen rechnen. Es ist deshalb sinnvoll, bei der Planung von Einkäufen und Ausflügen die Fahrtzeit zu berücksichtigen.

Die Wege und Parks am Bow River eignen sich gut zum Spazierengehen und Joggen. Bekannte Plätze sind die Peace Bridge und der Prince’s Island Park. Der Nose Hill Park bietet außerdem einen Ausblick auf die Stadt. Wer abseits des Campus nach Lernorten oder Cafés sucht, wird in der Innenstadt und in Kensington fündig.

In der Nähe der Universität befindet sich der University District mit Läden und Restaurants sowie die Market Mall. Für größere Einkäufe gibt es außerdem weitere Einkaufszentren wie das Chinook Centre. Direkt auf dem Campus bündelt die MacEwan Hall verschiedene Essensangebote und Geschäfte. Dadurch lässt sich vieles zwischen den Veranstaltungen erledigen, ohne immer in die Innenstadt fahren zu müssen.

Neben Bars und Restaurants eignen sich auch Sportveranstaltungen für einen Abend außerhalb des Campus. Bei einem Spiel der Calgary Flames sieht man, wie wichtig Eishockey in Kanada ist.



Abbildung 5: Blick auf Calgary vom Bow River

5.3 Rocky Mountains

Calgary liegt nah an den Rocky Mountains. Von dort kann man Orte wie Canmore und Banff bei Tages- oder Wochenendausflügen besuchen. Die Entfernungen sind aber größer, als man oft denkt. Nach Banff fährt man etwa eineinhalb Stunden. Zudem sind viele Startpunkte für Wanderungen oft noch weiter weg.

Zu Beginn des Fall Terms bieten sich je nach Wetter noch Möglichkeiten zum Wandern. Zum Beispiel Kananaskis, die Umgebung von Lake Louise und Moraine Lake sowie der Yoho National Park. Die Landschaft reicht von Seen und bewaldeten Tälern bis zu offenen Hochgebirgsregionen. Im Herbst verändert sich die Situation jedoch schnell, und Schnee kann die Auswahl an geeigneten Touren deutlich einschränken. Die ersten Wochen des Aufenthalts sind deshalb für Wanderinteressierte besonders interessant.

Ein Mietauto ist für solche Ausflüge am praktischsten. Es gibt manchmal Bus- oder Zugverbindungen nach Banff, aber die restliche Strecke zum Wanderweg muss man selbst organisieren.

Im Winter steht Skifahren im Mittelpunkt. Es gibt eine große Auswahl an Skigebieten, darunter Lake Louise, Sunshine, Norquay und Nakiska. Für die eigene Planung kommt es darauf an, wie oft man fahren will und wie man hinkommt. Falls man regelmäßig fahren will, lohnt sich auf jeden Fall ein Saisonpass.

Auch ohne Skifahren kann man die Berge im Winter erleben, beispielsweise mit Schneeschuhwanderungen und Übernachtungen in Hütten. Einen Teil der Ausrüstung kann man im Outdoor Centre relativ günstig ausleihen.




Abbildung 6,7: Bären in den Rocky Mountains

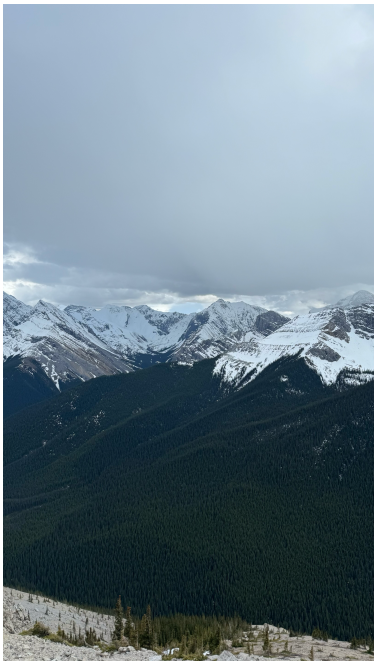
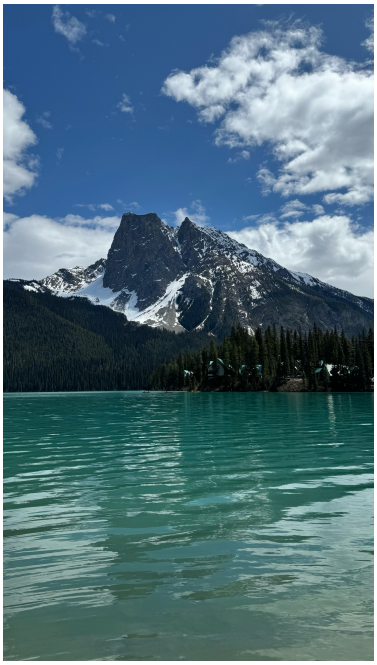



Abbildung 8,9: Jasper National Park (links) Emerald Lake (rechts)



Abbildung 10: Moraine Lake

6 Fazit

Rückblickend bin ich sehr froh, dass ich die Möglichkeit genutzt habe, für acht Monate an der University of Calgary zu studieren. Nach meinem Schuljahr in den USA war es spannend, noch einmal für längere Zeit in Nordamerika zu leben und diesmal den Alltag an einer Universität kennenzulernen. Besonders gut fand ich, dass ich die Erfahrung mit meinem Studium verbinden und durch die Anerkennung der Kurse meinen Bachelor ohne Unterbrechung abschließen konnte.

Auch fachlich hat sich der Aufenthalt für mich gelohnt. Das Studiensystem in Calgary unterscheidet sich zwar deutlich von dem in Stuttgart, aber die regelmäßigen Abgaben helfen dabei, über das ganze Semester hinweg am Stoff dranzubleiben. Besonders die Labore haben mir gefallen, da man dort die Inhalte aus den Vorlesungen praktisch anwenden konnte.

Neben dem Studium bietet Calgary viele Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten. Das Leben auf dem Campus, die kurzen Wege und das große Sportangebot machen es einfach, mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Dazu kommt die Nähe zu den Rocky Mountains, die für mich schon vor dem Austausch ein wichtiger Grund für Calgary war.

Ich kann den Austausch deshalb auf jeden Fall weiterempfehlen. Auch wenn die Vorbereitung einiges an Zeit kostet, lohnt sich der Aufwand. Zum Schluss möchte ich mich beim IBB und allen Beteiligten bedanken, die diesen Austausch ermöglichen und bei der Organisation unterstützen.